

# Theaterarbeit mit Menschen mit Demenz

von Angela Geermann

Der Verein SOLIDAR engagiert sich seit 30 Jahren mit ca. 60 Freiwilligen für ältere und pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Demenz. Wir beschäftigen uns darüber hinaus intensiv mit Aufklärung und Enttabuisierung.

Wie kann es gelingen, das Thema Demenz aus der Angst- und Tabuzone zu holen? Aufzuklären und zu enttabuisieren? – ohne gleich in rein fachliche Diskussionen zu gelangen, wie kann das möglich werden? Wie kommen wir raus aus dem Schweigen, der Isolation, dem Wegsehen, dem nicht wahrhaben wollen.

Betroffene sind trotz ihrer Veränderung ernstzunehmende Partner, Menschen, die uns viel geben können. Für die Familien ist es schwer, damit umzugehen, sich Freiräume zu schaffen und anzunehmen, dass sie es nicht allein schaffen können, dass sie lernen können, sich



Unterstützung zu holen und vor allem sich nicht zu schämen. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen verdienen unsere Wertschätzung und Aufmerksamkeit.

Vor 5 Jahren haben wir die Idee entwickelt, das Thema Demenz auf die Bühne zu bringen und damit in einen breiten gesellschaftlichen Diskurs zu tragen. Dabei stand immer im Vordergrund, Betroffene zu schützen und ihnen einen Raum zu geben.

Theaterarbeit mit Menschen mit Demenz – das gibt es doch schon lange! Ich behaupte: Nein, nicht in dieser Fachlichkeit, in dieser hohen Akzeptanz, Aufmerksamkeit und Fürsorge für Menschen mit Demenz

und ihre Angehörigen wie sie in Bremerhaven auf die Bühne gebracht und mit Interesse auch in Fachkreisen in der gesamten Bundesrepublik aufgenommen wurde.



Das Theaterspielen war Teil der Kampagne „Demenz und wir – zusammen leben in Bremerhaven“ im Jahr 2014. Für die Kampagne wurde ein Netzwerk in und um Bremerhaven aufgebaut, das Veranstaltungsformate und Foren entwickelte und umsetzte.

Das Thema Demenz wurde dadurch aus dem Kreis der Spezialisten- und Betroffenen rausgelöst und in die Gesellschaft getragen. Auch die verschiedenen Orte der Veranstaltungen haben dazu beigetragen, dass die gesellschaftliche Teilhabe möglich wurde. Zur Kampagne gehörte übrigens auch die Entwicklung eines Siegels, das an Institutionen vergeben wird, die sich schulen lassen im Umgang mit Menschen mit Demenz als Kunde. Das Theaterstück „Über Schiffe gehen“ wurde bis heute 7 x vor einem großen Publikum im Theater im Fischereihafen gespielt.

Viele Angehörige taten sich schwer mit dem Gedanken, den Partner oder die Mutter eines Tages vor einem großen Publikum auf der Bühne

zu sehen. Diese Zweifel haben wir wahrgenommen und es bedurfte intensiver Gespräche mit den Angehörigen. Nicht alle waren zu überzeugen. Ich erinnere mich noch gern an eine Angehörige, deren Mann in einem großen Ort im Landkreis eine Persönlichkeit darstellte und nun im HIP lebt. Jetzt, durch seine dementielle Veränderung war in der Wahrnehmung der Ehefrau die gesellschaftliche Akzeptanz nicht mehr wie vorher, keine Anerkennung, keine Wertschätzung. Doch – und das ist für mich das so Wunderbare und Kostbare: Durch die Theateraufführungen, in denen dieser Bewohner mitspielte, gelang: „Das ist Paul!“. Am Ende jeder Theateraufführung waren alle: die Betroffenen als Mitspieler, Angehörige, hauptamtliche und freiwillige Mitarbeiter froh und stolz, was uns Menschen mit Demenz zu sagen haben, uns fühlen lassen.

Hier findet die Demenz einen Raum, ein Hinsehen, Zuhören, Akzeptieren können, eine Wertschätzung sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen statt. Und dabei spielerisch, sich über die Menschen, ihr Sein auszutauschen und sie in der Mitte unserer Gesellschaft zu halten.



Mit der Theaterarbeit mit Menschen mit Demenz werden wir einen großen Schritt in die Zukunft gehen, Menschen mit Demenz in unserer Mitte aufnehmen, ihre Familien unterstützen und nicht allein lassen davon bin ich überzeugt. Mit dem Theaterstück „Über Schiffe gehen“ und den Veranstaltungen in der Kampagne haben wir mit den Netzwerkpartnern einen großen Schritt getan, mit Mitteln der Kunst einen gesamtgesellschaftlichen Bewusstseinswandel zu erreichen.

Theaterarbeit mit Menschen mit Demenz braucht Partner in den Quartieren, Tagesstätten und Pflegeeinrichtungen in der Betroffene leben.

Im Mai 2014 haben wir die Kampagne „Demenz und wir – zusammen leben in Bremerhaven“ in einer Staffelübergabe unter Beteiligung der Netzwerkpartner an die Lokale Allianz für Menschen mit Demenz in Bremerhaven eingebracht.

Demenz ist nicht das Schlimmste was passieren kann. Es sind die zauberhaften Seiten, die wir mit der Theaterarbeit lernen können, zu sehen.

18.11.2015

Kontakt:

Angela Geermann

SOLIDAR – Büro HAUS IM PARK

Johann-Wichels-Weg 2

27574 Bremerhaven

E-Mail: [fsd@haus-im-park.net](mailto:fsd@haus-im-park.net) & [angela.geermann@t-online.de](mailto:angela.geermann@t-online.de)

[www.solidar-fsd.de](http://www.solidar-fsd.de)

*Fotos: © Michael Hagedorn ([www.konfetti-im-kopf.de](http://www.konfetti-im-kopf.de))*